

## **Kurze Geschichte der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Saalfelden**

*von DI Dr. Klaus Kotschy, Saalfelden, 2014*

Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg, ein Augsburger Patriziersohn, stand vor seiner Bestellung zum Erzbischof von Salzburg (1519 - 1540) im Dienst bei Kaiser Maximilian I., dem „letzten Ritter“, der 1519 in Wels verstarb. Die Lehre Martin Luthers drang im geistlichen Fürstentum Salzburg schon bis in die Gebirgsgegenden vor. Die Bevölkerung zeigte wegen hoher finanzieller Belastung große Unzufriedenheit. Die „Freiheit des Christenmenschen“ verlangte Luther für den Glauben. Das unterdrückte Volk bezog diese Forderung auch auf die soziale Notlage.

Die Gasteiner Gewerken, ihre Knappen und auch die Bürger in der Stadt bereiteten 1525 einen Aufstand vor, dem sich schließlich auch die Bauern anschlossen. Die Stadt Salzburg wurde besetzt. Der Kardinal zog sich mit seinen Getreuen auf die Burg zurück. Die neue Erhebung des Jahres 1526 schlug ein von Kardinal Lang angekauftes Heer des Schwäbischen Bundes nieder. 27 Rädelsführer der Aufständischen wurden in Radstadt enthauptet.

Zum Gedächtnis an diese Zeit errichtete der Salzbund 1956 in Saalfelden einen Gedenkstein mit der Aufschrift: An Saalfeldens großen Sohn Georg Scherer, der als Pfarrer von Radstadt am 15. April 1528 hingerichtet wurde.

Dem Toten zur Ehre, den Lebenden zur Mahnung!

Im Augsburger Religionsfrieden 1555 kamen die Katholischen und Evangelischen A.B. überein, dass der jeweilige Landesfürst auch die Religion seiner Untertanen bestimmt (Cuius regio eius religio). Der Westfälische Friede 1648 brachte noch für den Abzug die 3 Jahresfrist (Triennium) und die Ergänzung, dass nicht nur lutherische, sondern auch reformierte Evangelische (Calvin) diese Vorzüge erhalten. Die lutherische Lehre bestand im Gebirge weiter. Deshalb erfolgte unter Erzbischof Leopold Anton von Firmian (1727 -1744) mit Jesuitenmissionen eine durchgreifende Gegenreformation. Die Religion wurde vom Erzbischof nicht als lutherisch, sondern als Religionsmischung angesehen und die Aufständischen haben eine Rebellion herbeigeführt; so wurden im Emigrationspatent vom 31. Oktober 1731 die Evangelischen zum freiwilligen Verzicht auf das Triennium bewegt. Bis zum Winter 1732 emigrierten über 20.000 Exulanten vorwiegend in die entvölkerten Gebiete Ostpreußens.

Vor der Thorer Kapelle am Weg zum Kollingwald sollen die Auswanderer aus Saalfelden einen Abschiedsgottesdienst mit dem Gebet „Bleibe bei uns Herr Jesus, es will Abend werden“ gefeiert haben.

Nach der Emigration war die evang. Religionsausübung nicht mehr geduldet bis mit 1. Mai 1816 das Land Salzburg endgültig zu Österreich kam. Dort hat Kaiser Josef II. 1781 mit dem Toleranzpatent die Gründung von evang. Pfarrgemeinden gestattet. So entstanden zu dieser Zeit die Toleranzgemeinden in Oberösterreich. Evangelische in Saalfelden gehörten damals zur o.ö. Pfarrgemeinde Rutzenmoos.

Pfarrer Max Reinhard Pätzold, Hallein, betreute von 1925 bis 1959 auch den Pinzgau. In Lofer arbeitete Irmgard Scherer seit 1943 mit Kindern aus Bremen von der Kinderlandverschickung. Sie hielt Religions- und Konfirmandenunterricht und 14-tägige Lesegottesdienste.

Nach 1945 kamen viele Flüchtlinge auch aus evangelischen Gebieten Südosteuropas in den Pinzgau. Dem besonders aktiven späteren Kurator Arnold Gärtner aus Mittersill gelang es im Jahre 1957 beim Oberkirchenrat in Wien, den jungen Pfarrer Günter Geißelbrecht aus Bingen/Rhein nach Zell am See für den Gemeindeaufbau zu gewinnen. Unter den vielen Projekten, die der junge Pfarrer einleitete, griff er auch die Idee vom Saalfeldener Predigtstationsobmann Ernst Hoffmann auf, in Saalfelden eine Kirche zu bauen. Zum Bauobmann wird Ing. Ernst-G. Heerdegen gewählt. Am 15. Mai 1966 wird die nach den Plänen von Architekt Lutz Moebius erbaute Friedenskirche in Saalfelden eingeweiht.

Mit dem 8. Februar 1968 wird Saalfelden selbständige Tochtergemeinde. Zum ersten Kurator wählt das Presbyterium Richard Mark. Ihm folgt Willibald Nutz (1974-1988), der als Ehrenkurator am 21.11.1988 stirbt. Hier sei auch der langjährigen Organistin Lavinia Mark gedacht, die bis zu ihrem Tode am 8.3.1998 die Gottesdienste musikalisch begleitete.

Sr. Gabi Stöckl wirkte als Religionslehrerin und Jugendleiterin von 1978-1993.

1980 wird das Pfarrhaus mit Gemeindezentrum eingeweiht.

1987 wird Prof. Mag. Gert Eck Kurator

1988 übernimmt Oberforststrat DI Dr. Klaus Kotschy die Kuratorenstelle.

Der seit 1987 im Pinzgau tätige Vikar Mag. Peter Pröghl wird am 10. Juni 1990 durch Superintendent Wolfgang Schmidt unter Assistenz von Senior Geißelbrecht und Pfarrer Wolfgang Del-Negro in Saalfelden ordiniert.

1993 wird die Tochtergemeinde Saalfelden selbständige Evangelische Pfarrgemeinde A.B Saalfelden.

1994 geht der seit 1957 im Pinzgau wirkende Pfarrer OStR Mag. Günter Geißelbrecht in den wohlverdienten Ruhestand.

1999 tritt Kurator Kotschy nach 10-jähriger Tätigkeit als Kurator nicht mehr zur Neuwahl an. Frau Eivor Schober wird zur Kuratorin gewählt.

2000 verlässt Pfarrer Pröglhöf Saalfelden und wird zum Fachinspektor für Religionsunterricht für die Diözese Salzburg-Tirol bestellt.

2001 bewirbt sich Pfarrer Mag. Robert Jonischkeit um die freigewordene Pfarrstelle und wird gewählt.

2013 tritt Mag. Dr. Robert Jonischkeit seinen Dienst als Pfarrer von Kufstein an.

2014 hat die Pfarrgemeinde Saalfelden 830 Seelen. Die Pfarrstelle ist derzeit unbesetzt. Der im Ruhestand stehende Salzburger Pfarrer Peter K. Unterrainer hält als Administrator Gottesdienste.

Die tüchtige Kuratorin Eivor Schober hält als vollausgebildete Lektorin auch Lesegottesdienste mit Abendmahl. Sie wird von der ebenfalls ausgebildeten Lektorin Marlene Linhuber unterstützt. Als Organisten wechseln sich Mag. Astrid Schober, Prof. Mag. Heribert Tollich und Leonore Bauch ab.

Die Predigtstation Lofer (Kreuzkirche), die Predigtstelle Maria Alm (Friedenskapelle) und das Seniorenwohnheim Farmach werden ebenfalls von Saalfelden betreut.

Da der Religionsunterricht an den Mittelschulen in der Schulstadt Saalfelden nur von Theologen mit Universitätsabschluss angeboten werden kann; wird eine Neubesetzung der Pfarrgemeinde Saalfelden ehe baldigst erforderlich werden.

Literatur:

Chronik Evang. Pfarrgemeinde, Saalfelden (2003), Hrsg. Günter Geißelbrecht

Chronik Saalfelden (1992), Hrsg. Marktgemeinde Saalfelden

Dopsch, H. (1988), Geschichte Salzburgs Band II Neuzeit und Zeitgeschichte, 1. Teil

150 Jahre Evangelische Pfarrgemeinde Salzburg (2013), Hrsg. Tilmann Knopf

Martin, Franz (1971), Kleine Landesgeschichte von Salzburg